



# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im innterdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pfg.  
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassaphil. Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef.  
Haberle & Co. Wildbad. = Postkassakonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.  
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Anstufungsteilung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. = In Konturfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 173

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 28. Juli 1925

Februar 179

60. Jahrgang

### Das Zollkompromiß

Die Grundlage unseres heute geltenden Zollsystems ist der Bismarck'sche Zolltarif vom Jahr 1902, er enthält „autonome“ Zölle, die aber in der Praxis nur selten zur Anwendung kamen, da beim Abschluß von Handelsverträgen, wie wir sie mit allen Kulturstaaten hatten, dem Vertragspartner für die Einfuhr seiner Waren nach Deutschland in der Regel ein ermäßigter „Vertragszoll“ gewährt wurde. Die erste große Änderung der Zollpolitik trat bei Kriegsbeginn ein, als im Interesse der Volksernährung die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und verschied. wichtigen Rohstoffen für zollfrei erklärt wurde. Für sonstige Waren blieben die alten Zollsätze bestehen. Da unser Zolltarif die Zölle in der Regel nicht nach Prozentfüßen des Wertes, sondern nach Gewichts- oder Rauminheit berechnet, so ergab sich beim Beginn der scharfen Geldentwertung auch die Tatsache, daß die Zollsätze bald völlig bedeutungslos wurden. Um hier Abhilfe zu schaffen, führte man als Ausgleich des Goldzollaufschlags bei der Zollberechnung ein. Dieser Aufschlag werde in kurzen Zeiträumen gemäß dem durchschnittlichen Dollarkurs erhöht. Verschiedene andere Länder folgten unserem Beispiel. Als wir durch Rentenmark und Reichsmark wieder zum Goldstand zurückkehrten, fiel natürlich der Valutaaufschlag wieder weg, die alten Zollsätze wurden nunmehr in Reichsmark ausgedr. Aber die landwirtschaftlichen Erzeugnisse blieben weiter zollfrei. So stehen die Dinge noch heute.

Die Neuordnung ist nun nötig geworden, weil die Warenpreise zum Teil erheblich über den Stand der Vorkriegszeit gestiegen sind, so daß eine Belastung mit den Zollsätzen von 1902 heute einen tatsächlich stark verminderten Zollsatz darstellt. Wenn man die Zölle so weit erhöhen würde, wie dies dem gesteigerten Warenpreis, beziehungsweise der verminderten Kaufkraft des Geldes entspricht, so würde dadurch zunächst nur die tatsächliche Vorkriegsbelastung wieder hergestellt. Eine besondere Frage ist es natürlich, ob es sich empfiehlt, zu dieser Vorkriegsbelastung der Einfuhrwaren wieder zurückzukehren.

In der Industrie wird geltend gemacht, daß die deutsche Ware heute im Ausland fast allgemein sehr hohen Schutzzöllen begegne, und daß man deutscherseits entsprechende Anordnungen treffen müsse, um ein Entgegenkommen hinsichtlich der künftigen Zollbehandlung deutscher Ausfuhrwaren zu erzielen. Weiter wird geltend gemacht, daß die deutsche Ware auch auf dem Inlandsmarkt bedroht sei, da das Ausland seine Herstellung weit weniger durch Steuern und soziale Lasten beschwert, als die deutsche, wodurch sich eine Preisunterbietung seitens des Auslandes ergebe. Dem müsse man durch ausgleichende Zölle vorbeugen. Natürlich fehlt es diesen Schutzforderungen nicht an einer starken Gegnerschaft. Da sind vor allem die Verbraucher, aber auch der Handel und die verarbeitenden Industrien, die an möglichst billiger Einfuhr insbesondere von ausländischen Halbfabrikaten interessiert sind. Ein Beispiel dafür ist die Frage der Garnzölle, woran den deutschen Spinnereien sehr gelegen ist, während natürlich die Garnverarbeiter und die Textilwarenhändler eine ganz andere Meinung äußern.

Soweit die Industriezölle, bei denen es sich in der Hauptsache um Anpassung bereits wirksamer Zollsätze an geänderte Verhältnisse handelt. Bei den Agrarzöllen ist die Lage schon dadurch anders, daß seit 1914 Agrarzölle überhaupt nicht mehr erhoben werden. Schon im vorigen Jahr hatte die Reichsregierung ein paar Punkte ausgewählt, um sie durch einen Nachtrag zum Zollgesetz zu erledigen. Er fiel im Spätherbst 1924 bei der Auflösung des Reichstags unter den Tisch. Nun ist im Lauf dieses Jahres eine umfangreiche Zollvorlage umgearbeitet worden, die jetzt im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstags von den Regierungsparteien zum jetzigen „Zollkompromiß“ umgearbeitet worden ist, rein technisch eine Gruppe von sechs Anträgen, die der Ausschuss annehmen und die dann der Vollzug des Reichstags zur endgültigen Beschlussfassung vorliegen soll.

Das Wesen dieses Kompromisses ist, daß man der Industrie eine Neuordnung der alten Zölle und insbesondere die Schaffung von Verhandlungszöllen zum Zweck der neuen Handelsvertrags-Abschlüssen, insbesondere natürlich mit Frankreich, zugest. Als Gegenleistung für dieses Zugeständnis an die Industrie hat man der Landwirtschaft Agrarzölle zuerkannt, die allerdings den Wünschen der Landwirtschaft nicht entsprechen. Das Kompromiß hat von Mindestzöllen für Brotgetreide und tierische Produkte Abstand genommen. Nur bis zum 31. März 1926 sind zunächst gewisse Zufüsse bestimmt worden. Dagegen hat die Landwirtschaft Mindestzollsätze für lebend eingeführtes Vieh erreicht. Die Gefrierfleischzufuhr der Gemeinden ist von der neuen Zollgesetzgebung überhaupt freigelassen worden.

Ueber das Zollkompromiß wird es noch ein hartes Ringen geben. Auch der Verbraucher muß einsehen, daß in mitten einer durch Hochschulden gepanzerten Welt ein Freihandelsprogramm in Deutschland nicht möglich ist. Gewährt man aber der Industrie den Zollsatz, dann ist es unmöglich, Wünsche der Landwirtschaft abzuweisen. Die Dauer des kommenden Gesetzes hat man nur bis zum 31. Juli 1927

### Tagespiegel

Aus Berlin wird mitgeteilt, die Blättermeldung von einer bevorstehenden Besprechung Stresemanns mit Chamlain und Briand in Genf über die Sicherheitsfrage sei aus der Luft gegriffen. — Sollte die Zusammenkunft von Briand abgelehnt worden sein?

Am Dienstag finden zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Vertretern der Arbeiterverbände Vorbesprechungen über die Lohnfrage statt, nachdem der von den Arbeitern gekündigte Lohnstarif nunmehr abläuft.

Die Räumung von Essen wird fortgesetzt. Die freigewordenen Quartiere sind stark beschädigt.

Die Franzosen haben zwei Bataillone der Infanterieleserne des Götterregimentes in der Steinstraße in Koblenz geräumt.

Im Saargebiet streiken alle Bergarbeiter bis auf etwa 100 Mann.

Die belgische Kammer hat das Frauenstimmrecht mit großer Mehrheit abgelehnt.

bemessen, um aus den praktischen Erfahrungen die entsprechenden Folgerungen ohne großen Zeitverlust ziehen zu können.

### Die süddeutschen Landwirtschaftskammern zum Zollkompromiß

Die süddeutschen Landwirtschaftskammern von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden haben dieser Tage in Wiesbaden eine Tagung abgehalten, wobei sich die Verhandlungsteilnehmer vor allen Dingen sehr eingehend mit der Zollvorlage befaßten, die sie als eine herbe Enttäuschung für die Landwirtschaft bezeichneten, da die vorgesehenen Zollsätze als völlig ungenügend angesehen werden müßten. Das mindeste, was man der Landwirtschaft hätte zugestehen müssen, wäre die Angleichung der Friedenszölle an die internationale Geldentwertung gewesen. — Es wurde auch Einspruch erhoben gegen das Vorgehen der Reichsbahngeellschaft, die namentlich auf den Umschlagplätzen Frankfurt/M. und München dem Ausland, besonders Italien, Frachtovergünstigungen für Südfürche, Gemüse, Frühtartoffeln usw. gewährt, die sie aber der deutschen landw. Erzeugung im entsprechenden Maß verweigert. Auch der örtliche Handel werde stark geschädigt, weil sich ausländische Firmen vielfach niederlassen, die die Waren in Kommission vertreiben, wobei die Waren zu jedem annehmbaren Preis auf den Markt geworfen werden. Hierdurch würde die Kalkulation des reellen Handels unmöglich gemacht. — Es wurde ferner verlangt, daß bei der Bewertung des Grundbesitzes nach dem Reichsbewertungsgesetz die Weinberge dem übrigen landwirtschaftlich benutzten Grundbesitz gleichgestellt würden. In den Notgebieten müsse von einer Veranlagung der Landwirtschaft zur Einkommen- und Umsatzsteuer im allgemeinen abgesehen werden.

### Bryan †

In Dayton (Tennessee) ist der frühere Staatssekretär William Jennings Bryan unerwartet gestorben. Man fand ihn am letzten Sonntag tot im Bett, obgleich er am Abend vorher bei einem Essen, an dem er teilgenommen hatte, ganz wohl gewesen war. — Bryan war 1860 in Salem (Illinois) geboren, studierte die Rechtswissenschaft und ließ sich in Lincoln (Nebraska) als Advokat nieder. Als Mitglied der demokratischen Partei wurde er 1890 in das Abgeordnetenhaus gewählt. Er trat entschieden für die Doppelwährung ein, wurde 1896, 1900 und 1908 als demokratischer Präsidentschaftsbewerber aufgestellt, unterlag aber jedesmal. Als mit seiner Hilfe Wilson 1913 zum Präsidenten gewählt worden war, ernannte ihn dieser zum Staatssekretär des Auswärtigen. Bryan war aber mit der kriegsrischen Politik Wilsons nicht einverstanden und überwarf sich mit ihm völlig, als er mit Wilson über die Auslegung der berechtigten 14 Punkte in scharfen Gegenfak geraten war. Bryan wollte das Friedensprogramm Wilsons Deutschland gegenüber ehrlich durchgeführt wissen und war über den hinterlistigen Mißbrauch der Friedensbotschaft Wilsons beim Waffenstillstand und bei den Friedensverhandlungen empört. Er legte sein Amt nieder und trat nun öffentlich gegen Wilson auf, der bekanntlich dann bei der nächsten Wahl von der entrüsteten öffentlichen Meinung, die ihm namentlich das Gauckelspiel mit seinem Völkerbund sehr verübelte, von der politischen Bühne für immer weggesetzt wurde. In letzter Zeit wurde Bryan wieder viel genannt wegen seines scharfen Auftretens gegen den Lehrer Scopes im „Affenprozeß“ in Dayton.

### Deutscher Reichstag

Erklärung der Regierungsparteien zu den Steuergeetzen  
Berlin, 27. Juli.

103. Sitzung. Präsi. Lobe gibt Kenntnis von dem Ableben des Abg. Eichhorn (Komm.). Darauf tritt das Haus in die 2. Lesung der Steuergeetze ein.

Abg. Dr. Oberfahren (Dnl.) gibt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien eine Erklärung ab, wonach die genannten Fraktionen, abgesehen von der Stellungnahme zum Finanzausgleich und zum finanzpolitischen Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, den Steuergeetzen in der Fassung des Ausschusses mit Vorbehalt gewisser Erleichterungen zustimmen. Sie tun dies unter ausdrücklicher Betonung schwerer Bedenken, die sie gegen Einzelheiten der Geetze und vor allem gegen die auf die Dauer unerträgliche Höhe der steuerlichen Belastung der gesamten Wirtschaft und des einzelnen Steuerpflichtigen haben. Die genannten Parteien waren gezwungen, diese Bedenken zurückzustellen angesichts der Notwendigkeit, die erforderlichen Mittel für die Ausgleichung des Haushalts und die Durchführung der Kriegsschadensausgleichsmaßnahmen nach dem Dawesplan zu sichern. Schon jetzt erweist es sich, so wird in der Erklärung festgestellt, daß diese Verpflichtungen in den kommenden Jahren die Steuerkraft des deutschen Volks in so erdrückendem Maß in Anspruch nehmen werden, daß man nur mit schwerer Sorge um die deutsche Wirtschaft und die soziale Entwicklung der Zukunft entgegensehen kann. Die Hauptvoraussetzung für eine erträgliche Gestaltung dieser Lasten sei eine Außenpolitik, die in höherem Maße als bisher auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, das verringerte Einkommen des deutschen Volks und seine sozialen Lebensnotwendigkeiten Rücksicht nimmt. Leider gestattete die Finanzlage nicht, die in vieler Beziehung schädliche Umfassung stärker zu vermindern. Die Regierung soll eine Änderung des Systems der Umsatzsteuer prüfen und weitere Erleichterungen erwägen. Eine erhebliche Verstärkung des Kinderprivilegs ist in die direkte Besteuerung eingebaut worden. Der Steueraussschuß hat in bezug auf die Gestaltung der Hauszinssteuer und der Miete die Beschlüsse des Wohnungsausschusses übernommen, aber erhebliche soziale Erleichterungen und Sicherheiten hinzugefügt. Er hat die Hauszinssteuer in ihrer Geltungsdauer begrenzt und einigen Ländern eine Verringerung der Erhebungsreform nahegelegt. Beim Finanzausgleich behält sich die Bayerische Volkspartei eine besondere Stellungnahme vor. Die übrigen Fraktionen erklären hierzu, daß sie dem Reich kein Kontrollrecht im einzelnen über Länder und Gemeinden geben wollen, sondern durch statistische Unterlagen zur Klärung der Verhältnisse beitragen wollen. Damit soll bewiesen werden, daß unsere steuerliche Gesamtbelastung das Maß der Belastung in jedem anderen Land weit übersteigt, namentlich, was Besitz- und Ertragssteuern angeht, obwohl gleichzeitig auch die unteren und mittleren Einkommensstufen ungleich höher als im Ausland belastet sind. Gerade solche Beweisgrundlagen sind mit Rücksicht auf unsere außenpolitische Lage besonders wichtig. Die Parteien haben alles getan, was in ihrer Kraft stand, um den Ländern und Gemeinden in bezug auf die Steuerüberweisungen entgegenzukommen, soweit die finanzielle Not des Reichs es irgend zuläßt. Sie hoffen, daß dieses Entgegenkommen den Weg zu einer Verständigung zwischen Reich und Ländern eröffnen wird.

### Neue Nachrichten

Die Verhandlungen im Baugewerbe gescheitert

Berlin, 27. Juli. Die Verhandlungen für das Berliner Baugewerbe vor dem Schlichter blieben ergebnislos. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten, sie seien nicht in der Lage, für Berlin allein zu verhandeln. Alle Berliner Streitfragen müßten mit denjenigen der übrigen Streit- und Aussperrungsbetriebe des Reichs verbunden werden.

Der Streik im Saargebiet

Saarbrücken, 27. Juli. Nachdem die verbändlerische Saarregierung die Vermittlung in dem Lohnstreit zwischen den Bergarbeitern und der französischen Bergwerksverwaltung abgelehnt hatte, haben die Berufsvertretungen der Bergarbeiter, auch der christliche Gewerkschaftsbund, für den 27. Juli den allgemeinen Streik ausgerufen, für den etwa 74 000 Bergarbeiter in Betreiff kommen. Der Metallarbeiterverband und der christliche Metallarbeiterverband schließen sich an. Von deutscher Seite wird für die im Trierer, Birkenfelder und Pfälzer Gebiet wohnenden Vergleute Forderung getreten. Die Franzosen haben Panzerwagen aufmarschieren lassen.

auch der Verwaltung wurde von der Saarkommission vermehrter militärischer Schutz zur Verfügung gestellt. Die Hüttenwerke sind genötigt, wegen Kohlenmangel die Betriebe einzuschränken und Arbeiter zu entlassen.

Die Bezahlung der Bergleute unter der französischen Verwaltung ist gering, so daß in manchen Fällen nach Abzug der Steuern usw. durchschnittlich nicht viel mehr als eine Mark Tageslohn übrig blieb. Schon im Jahr 1923 wurde 100 Tage lang gestreikt, der Ausstand brach aber zusammen; die nach Genf gefandte Abordnung wurde vom Völkerbund abgewiesen und verschiedene Eingaben blieben unbeantwortet. Die Stimmung im Saargebiet ist sehr erbittert.

#### Die Generalratswahlen in Frankreich

Paris, 27. Juli. Das vollständige Ergebnis der Kantonalwahlen liegt jetzt vor. Von den 1495 Sitzen werden 198 durch die gestrigen Stichwahlen besetzt. Die Verteilung nach Parteien ist folgende: Kommunisten 6 (bisher 17), Sozialisten 134 (85), Sozialistische Republikaner 67 (47), Radikale 705 (620), Linkstrepublikaner 233 (317), gemäßigte Republikaner 221 (252), Konfessionelle oder Royalisten 128 (157). Ein Ergebnis fehlt noch.

#### Der Krieg in Marokko

Paris, 27. Juli. Den amtlichen Berichten zufolge sollen die Kabylen sich weiter im Rückzug befinden; die Lage sei im allgemeinen ruhig. Nach der Schlacht von Bab Marudi habe sich der Feind nach Süden zurückgezogen. (Da die Front der Kabylen nach Süden gerichtet ist, müßten also die Kabylen vorgedrungen sein. Private Meldungen besagen auch, daß die Franzosen vor Fez eine schwere Niederlage erlitten haben.)

Abd el Krim ließ nach der "Times" den Spaniern sagen, er sei nicht abgeneigt, in Friedensverhandlungen einzutreten, er mache aber die Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit des Rifgebiets durch Frankreich und Spanien zur Bedingung.

#### Englands Stellung zum Sicherheitsvertrag

London, 27. Juli. In den amtlichen Kreisen teilt man, wie verlautet, die Pariser Ansicht nicht, daß die deutsche Antwortnote das Gelingen des Sicherheitsvertrags gefährdet habe. Man glaubt, daß sich die deutschen Bedenken durch Verhandlungen beseitigen lassen. Eine vertrauliche Besprechung zwischen Chamberlain, Briand und Stresemann vor der Tagung des Völkerbunds würde möglich sein. Der Eintritt Deutschlands sei aber wesentlich von der Lösung der Entwaffnungsfrage abhängig. Deutschland habe einen Beweis des guten Willens gegeben, indem es einen Ausschuss ernennen will, der gemeinsam mit dem Ausschuss der Verbündeten in Berlin die Entwaffnung fördern soll.

#### Entkäufung Chamberlains

London, 27. Juli. In einer Rede in Birmingham erklärte Außenminister Austen Chamberlain, er sei etwas enttäuscht, daß die deutsche Antwortnote so gehalten sei, daß sie weitere schriftliche Meinungsäußerungen nötig mache. Immerhin werde die Sicherheitsfrage gefördert schon durch die Tatsache, daß der Vorschlag von Deutschland ausging. Die Spannung habe auch merklich nachgelassen. Die Räumung des Ruhrgebiets sei im Gang und über die Räumung der Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort werden die Verbündeten beraten. Wenn Deutschland die restlichen Forderungen der Verbündeten bezüglich der Entwaffnung ehrlich und reibungslos erfülle, so werden die Verbündeten veranlassen, daß Köln zusammen mit dem ersten Abschnitt des Besatzungsgebiets frei werde. — Chamberlain ist enttäuscht, daß die deutsche Reichsregierung die Briand'schen Forderungen nicht bedingungslos angenommen hat.

#### Die verschleppte Abrüstung — Deutschland soll wieder schuld sein

London, 27. Juli. Präsident Coolidge läßt mitteilen, die Aussichten für das Zustandekommen der Abrüstungskonferenz in diesem Jahr seien nicht günstig. Die Mächte haben seine (Coolidges) Einladung bisher nicht annehmen können, weil sie noch nicht sicher seien, daß Deutschland den Sicherheitsvertrag unter solchen Bedingungen annehmen werde, die es den Verbündeten ermöglichen würden, auf die Aufrechterhaltung großer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande zu verzichten. — Es war vorzusehen, daß an der Verletzung des Friedensvertrags und der Völkerbundsatzung durch die Verbündeten, die die vertraglich vorgeschriebene Abrüstung nach der deutschen Abrüstung um jeden Preis umgehen wollen, wieder die Deutschen schuld sind. Man muß doch eine Ausrede haben. Daß auch Coolidge

nebenbei für die Briand'schen Sicherheitsforderungen Stimmung macht, ist indessen einigermaßen verwunderlich, aber für die Geistesrichtung der maßgebenden Kreise in Amerika bezeichnend.

#### England vor einem Riesenstreik

London, 27. Juli. Der Vertreter der Bergarbeiter, Cook, erklärte, die Aussichten für eine Verhütung des Bergarbeiterstreiks seien gering. Die Staatsmänner haben nichts weiter vorgeschlagen, als daß die Bergleute sich mit den Arbeitgebern verständigen sollten. Die Bergarbeiter werden aber eine Verlängerung der Arbeitszeit und die Lohnerabsetzung unter den Stand vom Jahr 1914 bestimmt ablehnen. Erstminister Baldwin ist eifrig bemüht, auf der gemeinsamen Besprechung am 27. Juli eine Verständigung herbeizuführen.

Im Textilgebiet von Yorkshire und Lancashire haben 136000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Nach einer Bergarbeiterversammlung in Durham, in der Mac Donald sprach, wurde der Diktator von Durham, Bischof Welldon, von der Menge angegriffen, weil er sich früher in einer öffentlichen Rede gegen den Streik ausgesprochen hatte. Der Bischof wurde von der Polizei geschützt.

#### Ende des Streiks in China?

Paris, 27. Juli. Havas meldet aus Schanghai, daß die meisten chinesischen Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

## Württemberg

Stuttgart, 27. Juli. Ehrendoktor, Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben auf den einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie beschlossen, dem Oberlehrer Georg Schlenker in Cannstatt die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber zu verleihen in Anerkennung seiner großen Verdienste um die biologische Erforschung Württembergs.

Die Deutsche Drogistenausstellung in: Handelshof Stuttgart wird am 1. August durch Staatspräsident Bazzile eröffnet.

Vom Tage. Beim Sportplatz des Arbeiterschwimmvereins ertrank der 13jährige Schüler des Reform-Realgymnasiums, Herbert Stahl von hier, im Neckar. Abends fand der 31jährige Hilfsarbeiter Kaver Kohler den Tod im Neckar.

#### Aus dem Lande

Hofen a. N., 27. Juli. Ertrunken. Ein im Konsumverein Mühldorf angestelltes 17jähriges Mädchen fuhr am Freitagabend mit einem Begleiter von Hofen aus über den Neckar. Die beiden neckten sich, wobei das Mädchen aufgestanden zu sein scheint. Der Kahn kippte um, das Mädchen fiel ins Wasser und ertrank.

Enzweihingen O. B. Balingen, 27. Juli. Autoopfer. Zwischen Enzweihingen und Balingen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto aus Richtung Stuttgart und einem Motorrad mit Beiwagen, das von Enzweihingen kam. Der Motorradfahrer erlitt einen Beinbruch, die im Beiwagen sitzende Frau trug schwere äußere und innere Verletzungen davon, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Autofahrer kam mit dem Schrecken davon. Ein zweites Auto brachte die Verletzten nach Markgröningen.

Heilbronn, 27. Juli. Ende des Gipsstreiks. Nach mehr als achtwöchiger Dauer wurde der Gipsstreik durch Eingreifen des Vorsitzenden des hiesigen Schlichtungsausschusses auf der Grundlage des Stuttgarter Schiedsspruchs beigelegt.

Dehringen, 27. Juli. Steuerhinterziehung. Das Finanzamt Dehringen hat den Ziegeleibesitzer Albert Heitenbach in Neuenstein wegen Hinterziehung der erhöhten Umlagesteuer beim Verkauf eines Personentransportwagens, ferner den Karl Hohenstein in Firma Levi und Hohenstein in Craßsheim und den Alfred Levi in derselben Firma zu je 800 Mark Geldstrafe verurteilt.

Murrhardt, 27. Juli. Fischsterben in der Murr. Dieser Tage wurde der größte Teil des Fischbestands der Murr durch die Fabrikabwässer vernichtet. Dem Hundert nach hingen die verendeten Fische an dem Wehr der Wartenbacher Sägmühle. Hierunter befanden sich namentlich viele Forellen, die die starken Gewitterregen aus den Nebenbächen herabgespült hatten und die nun in der Gerbrähe der Murr einen qualvollen Tod fanden.

Oberkochen, 27. Juli. Entgleisung. Am Sonntag ist bei der Einfahrt des Zugs 514 in Oberkochen um 8.30 Uhr vormittags der am Schluß laufende Kurswagen Berlin—Ulm

mit einer Achse entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering.

Salat, O. B. Göppingen, 27. Juli. Schweres Un- glück. Die Wagnersehefrau Anna Ziegler, die ledige Haus- tochter Magdalena Späth und der Bauernsohn Gottlieb Klement waren damit beschäftigt, Kies aus der Kiesgrube zum Ausbessern der Feldwege zu holen. Plötzlich löste sich eine große Kiesmasse und begrub die 3 Beschäftigten. Hilfe war alsbald zur Stelle. Leider war es nur möglich, Klement lebend zu bergen, während Frau Ziegler, Mutter von 3 unversorgten Kindern, und das Mädchen den Tod erlitten. Die Verletzungen des Klement sind nicht gefährlich.

Laichingen, 26. Juli. Angefahren. Der 81 J. a. Weinwandhändler Heinrich Hascher wurde auf der Sup- pingstrasse von einem Radfahrer angefahren und schwer verletzt nach Hause gebracht.

Pfaffendorf, 27. Juli. Keine Todesstrafe. Zu dem Todesurteil gegen den Heiligenberger Mörder Maier wird mitgeteilt, daß dieses an ihm nicht vollzogen wird, weil Oesterreichs Gesetze an die Auslieferung die Bedingung geknüpft haben, daß eine eventuelle Todesstrafe nicht voll- zogen wird.

Rottenburg, 27. Juli. Gratulationsempfänge. Bischof Dr. von Keppler empfing eine Abordnung des evangelischen Kirchenausschusses, der ihm die Glück- und Segenswünsche der hiesigen evangelischen Gemeinde zu seinem Doppeljubiläum darbrachte. Stadtpfarrer Pfeifle gab Gefühlen der Verehrung für den ehrwürdigen Jubilar bereiten Ausdruck, wofür der Bischof dankte. Heute über- bringt Staatspräsident Bazzile dem Jubilar die Glück- wünsche der württ. Staatsregierung.

Wettenschwann O. B. Calw, 27. Juli. Ein Opfer des Sturms. Das Wahrzeichen Wettenschwanns, die 33-Meter hohe und 5,30 Meter im Umfang messende Linde beim Orts- eingang der Altbürgerstrasse, ist dem Sturm am Dom- nerstag zum Opfer gefallen. Das Alter des Baums wird auf 400 bis 500 Jahre geschätzt. Die Linde war eine der größten ihrer Art in Württemberg. Mancher Blitzstrahl ist durch sie zur Erde gelenkt worden.

Freudenstadt, 27. Juli. Beschlagnahmte Leiche. Die Leiche des im hiesigen Krankenhaus verstorbenen 35jäh- rigen verh. Güterbesizers Ernst Gluck von Alpirsbach wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, da ver- mutet wird, daß der Tod durch Kopfverletzungen verursacht wurde, die der Verstorbene kürzlich bei einem Streit in Alpirsbach erlitt. Der Täter ist in Untersuchungshaft.

Tailfingen, 27. Juli. Autounfall. Der Lastkraft- wagen des Baugeschäfts Metz und Conzelmann stürzte abends beim Ummenden den steilen Abhang der Schloß- strasse hinunter. Der Führer konnte sich im letzten Augen- blick retten.

Ulm, 27. Juli. Gartenbauausstellung. Am 15. August findet hier die Landesversammlung der Württ. Gärtnervereinigungen statt. Aus diesem Anlaß wurde im Spitalhof hier eine Gartenbauausstellung geschaffen, deren größten Teil zum Turnfest fertiggestellt werden konnte.

Die Ortskrankenkasse hat das Anwesen der Schlemfabrik Friedmann u. Wolfenier (früher Wirtschaft zum Mohrenkopf) käuflich erworben. Das bisherige Ver- waltungsgebäude wurde in Zahlung genommen.

Erlingen, O. B. Riedlingen, 27. Juli. Gemeine Tat. Nachts wurden dem Bäcker Fritz But auf seinem Lagerplatz außerhalb des Orts, gegen Marbach, von ruchloser Hand über 30 Km. Brennholz und mehrere hundert Reiswellen angezündet. Bei der großen Dürre fiel das ganze Quantum dem rasenden Element in kürzester Zeit zum Opfer.

Berchtesgaden. Bei dem schweren Unfall in Langenbrand handelt es sich nicht um das Langenbrand im Oberamt Neuenburg, sondern um das badische Langenbrand im Murgtal.

Zur Arbeitsmarktlage. An Vollerwerbslosen — d. h. Hauptunterstützungsempfänger ohne die sog. Zuschlagsemp- fänger (mitunterstützte Familienangehörige) — wurden im Deutschen Reich gezählt: am 1. Juni 1925 233 463, am 15. Juni 214 066, am 1. Juli 195 582.

Für die Einheitskurzchrift. Der deutsche Kurzchrift- bund Gabelsberger sprach sich auf seiner Münchner Tagung mit großer Mehrheit für die Einheitskurzchrift aus.

Eissturz. Auf dem Bahnhof in Singen ist ein großer Teil des westlichen Maschinenhausdaches samt Gebälk ein- gestürzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

## Die Referendarin.

Roman von Carl Duffe.

32

(Nachdruck verboten.)

„Diese Zeit“, rief er wild, „diese jämmerliche, flüchtige, gebrechliche Zeit! Alles was sie uns nehmen! Nicht trinken soll man mehr, denn es kann schädlich sein; nicht rauchen, denn Nikotin ist ein Gift; nicht küssen, denn man kann die Bazillenübertragung befördern — heiliger Strohsack, immer mehr weiter so! Wir werden ja sehen, was rauskommt: der Kommunismus, der in Waite ge- wickelte Jämmerling, der blutleere Gehirnmenich! „Welt- frieden“... Können Sie sich vorstellen, daß ein kräftiges Volk so denkt? Die Blutleeren können kein Blut mehr sehen. Die Schwäche will die Kraft diskreditieren und schimpft sie brutal. Die Sentimentalität stellt sich als Norm auf. Zum Verrücktwerden — was? Ein Vereat aller Dummheiten, ein Bivat der Kraft!“

Und wieder kippte er mächtig und trank ein Schlück- chen.

„Sie sind ja wie Befessene heute“, lachte Peter und flap- perte mit dem Glase, mit dem er in aller Ruhe fertig ge- worden war.

„Weil die großen Beispiele wirken“, schrie der Affessor. „Exempla docent. Das exemplum sind Sie! Sagt dem Rat ins Gesicht, daß das Alter kein Verdienst ist! Fordert verocundia für die Jugend! Trinkt den Pontet Canet aus! Interessiert sich nicht fürs Blaue Kreuz! Will Rechtsanwalt werden! Sagt Fräulein Inge, daß er noch 'ne Dame kennt — Julie Fischer, mit der sie in der Töchterchule zusammen war —“

„Mann, würde mir das einer erzählen, ich würde ihm ins Gesicht schreien: Sie lügen! Aber mit meinen eigen- en Ohren hab' ich's gehört! Beda, Wirtschaft — wo bleibt das neue Glas? Die Blume drauß! Ich bin ge-“

rückt. Alle Referendare sind gerückt. Der Blick ist 'rübe- geizt!“

Und plötzlich ruhiger: „Wie kommen Sie sich jetzt vor? Ich denk' mir, wie Alexander. Oder Bismarck. Oder Luther!“

„So ähnlich!“ sagte Peter Körner. „Aber nun wer- den Sie mal vernünftig, Buttche. Ich kann Sie versichern, daß die Rechnung nicht stimmt. Ich bin von dem Abend wenig entzückt. Am wenigsten von mir. Da innen klemmt sich was — das ist immer 'n Peiden, daß ich nicht ganz zufrieden mit mir bin. Und ich bin sonst immer so furcht- bar leicht mit mir zufrieden. Aber ihr in eurem ver- dammten Großkirchen —“

Er trommelte mit den Fingern auf die Tisch- platte.

„Gott Zion's, man kommt hier aus sich selbst raus! Und wir ist eben ein Licht aufgegangen. Es war dunkel in mir wie oben in dem Kirbischopf. Aber wie Sie da vorhin als Hampelmann 'rumgappelten, ward auch in mir ein Wachsfackel angezündet. Und wissen Sie, wie mir ist? In der Schule hat uns der Lehrer mal erzählt, der menschi- sche Körper ist in steter Wandlung begriffen. Und in einem Zeitabstand von sieben Jahren ist kein Häutchen und nichts mehr da von dem, woraus wir heut bestehen. Alles hat sich ersetzt, erneut. Ob das so genau stimmt, weiß ich nicht. Aber es war mir immer ein unangeneh- mes Gefühl... direkt grauig. Und in dem Licht, das mir vorhin aufging, da fühl' ich oder sah ich, daß ich gleichsam in einem Häutungsprozeß mitten drin bin... in einem feilschen. Vielleicht irr' ich mich. Vielleicht ist das schon lange in mir drin, und ich weiß es nicht. Viel- leicht —“

Er schüttelte den Kopf, er schüttelte das Bier im Glase, daß es fast über den Rand schwappete.

„Sehen Sie, Buttche: das ist schon was ganz Verrück- tes, daß ich mir solche Gedanken überhaupt mache.“

Der kleine Affessor hatte das Gesicht fast schmerzlich verzogen.

„Das ist nicht bloß eine Verrücktheit“, sprach er or- dentlich kummervoll, „das ist eine Sünde. Denken Sie doch nicht; Denken schwächt jede Kraft; Denken nimmt allem den Schwung; das Denken ist wie 's Morphinum. Hat man mal angefangen, braucht man immer größere Dosen, die erschaffen, die zermürben. Und Sie waren so schön aufrecht, Mensch!“

Da mußte Peter lachen.

„Sie kriechen gleich immer an die nächsten Spitzen. Schneeweiß und Kohlraben-schwarz. Wollen Sie doch mal in der Mittel!“

Aber Buttche seufzte.

„Wissen Sie nicht, daß Extreme die Fallgruben für alle Schwächlinge sind? Wir Geknickten werden immer 'reingerissen. Auch die hohen Weiblichkeiten kommen da nicht 'rum. Aber reden Sie! Reden Sie mal von sich! Von dem inneren Prozeß. Da kann ich mit. Ich hab' viel zu viel gedacht im Leben.“

Der Referendar hatte sich eine neue Zigarre ange- brannt. Er hüllte sich ganz in Rauch.

„Kump! Buttche! Es wird wohl nur so 'ne Kater- stimmung von heute abend sein. Ich komme mir vor wie 'ne Maschine, die immer lustig über blanke Geleise ge- dämpft ist und die plötzlich merkt, daß es stundert. Das kann an der Maschine liegen oder an den Schienen. Ich glaube, ich bin hier auf ein falsches Geleise gekommen. Hier in dem verdammten Großkirchen. So quetschver- gnügt kam ich hier an, und jetzt denk' ich schon manchmal, jede Freud' würde einem hier vergällt. Ich gerate in eine stille Wut — ich fresse mich da hinein wie in einen Kuchen.“

(Fortsetzung folgt.)

## 41. Württ. Landesturnfest

Ulm, 27. Juli.

Ein recht schmuckes Kleid hat die Stadt zur Begrüßung der Turner angelegt. Seit Wochen sind fleißige Hände an der Arbeit, um zahlreiche Triumphbögen vorzubereiten. Vom Mühlenturm flattern die Fahnen. Sie wehen von unzähligen Häusern und von einem Wald von Masten in allen und neuen Farben. Girlanden und Tuchgebilde schmücken die Häuser und schlingen sich über die Straßen. Von jeher hat das Turnen in Ulm verständnisvolle und eifrige Pflege gefunden. Turnerischer Geist belebt seine Einwohnerschaft und dieser deutschvaterländische Geist bereitet den Turnbrüdern und Schwestern einen Empfang, wie er sich herzlicher und erhebender kaum hätte gestalten können.

### Ankunft der Turner

Schon am Samstag in früher Morgenstunde trafen die ersten Sonderzüge mit Turnern ein. Eine kaum übersehbare Menschenmenge füllte den herrlichen Bahnhofsvorplatz. Mit Musik und Gesang wurden jeweils die Ankommenden durch die Stadt zum Rathaus geleitet, wo bei dem zurzeit abgebrochenen Sgrünbrunnen eine Tribüne aufgestellt ist. Hier wurden die Ankommenden durch den Vorsitzenden des Empfangsausschusses, Kaufmann Adolf Köllel, jeweils herzlich begrüßt. In 13 Sonder- und in den gewöhnlichen Zügen kamen am Samstag schon etwa 20 000 Festbesucher in Ulm an.

### Auf dem Festplatz

Von 6 Uhr früh an begann das Leben auf dem Festplatz, dem reich geschmückten Stadion, mit der Besichtigung und Uebernahme des Festplatzes durch den Kreisturnauschuß. Daran schloß sich eine Sitzung der Obmänner und Gauoberturnwart an, und um 10 Uhr begannen die Ausscheidungskämpfe in den volkstümlichen Einzelkämpfen der Turner und Turnerinnen. In der städt. Schwimmhalle waren zu gleicher Zeit Schwimmwettkämpfe. Am Nachmittag traten die Altersklassen an zum Reutkampf, volkstümlichen Viertkampf, Dreikampf usw. Die Beteiligung an den Wettkämpfen ist außerordentlich zahlreich. Leider ist das Wetter nicht günstig, da Gewitterchauer den Turnbetrieb öfters stören.

### Uebergabe des Kreisbanners

Um 5 Uhr sollte auf dem Marktplatz die Uebergabe des Kreisbanners an die Feststadt erfolgen. Kurz zuvor trafen die Ehlinger Turner mit dem Banner hier ein. Sie wurden aber von einem so gewaltigen Regenschauer empfangen, daß die am Bahnhof erschienenen Abordnungen flüchten mußten. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, ordnete sich der Festzug rasch wieder. Das Kreisbanner wurde mit Begeisterung und Heilrufen empfangen, etwa 150 Fahnen begleiteten es zum Marktplatz vor dem Rathaus, wo inzwischen die Sänger des Ulmer Gaues mit ihren Vereinsfahnen, sowie Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, Oberamtmann Beutel, sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Platz genommen hatten. Unter Vorantritt der Militärkapelle marschierten die Turner auf. Das Kreisbanner wurde überall mit einem fröhlichen Gut Heil begrüßt. Musik leitete den Festzug ein, worauf 1200 Ulmer Sänger unter Leitung von Oberlehrer Arb. den gewaltigen Männerchor sangen: „Wo der Himmel Eichen ragt“. Dann ergriff Turnrat Fischer das Wort, der u. a. erwähnte, daß 11 000 Turnbrüder im Krieg für das Vaterland gestorben sind. Das sei etwa die Zahl, die man am Sonntag im Festzug an Turnern sehen werde. Wenn auch vieles anders geworden, unverrückbar stehen die vaterländischen Ziele, an die uns dieses Banner immer aufs neue mahnt.

Der Kreisvertreter, Gewerbeschulrat Hegeler, dankte für den freundlichen Empfang in Ulm. Oberbürgermeister Dr. Müllberger, Ehlingen sprach fröhliche Worte der Wohnung zur Einigkeit und übergab das ehrwürdige Banner dem Kreisvorstand.

Kreisvorstand Hegeler übernahm mit stolzer Freude die Bundesfahne, die er sodann an Oberbürgermeister Dr. Schwammberger zur Obhut weitergab.

Am Abend fand eine weise Gedächtnisfeier für die Gefallenen im Münster statt. Seltener dürfte sich eine solche Menschenmenge im Münster befunden haben. Brachtpoll war der musikalische Teil der Feier. Studienrat Schopp, Stuttgart hielt eine Ansprache, in der er dankbar der gefallenen Turnbrüder gedachte, ausgehend von dem Wort: Ein Volk, das seine Helden nicht ehrt, ist keine Zukunft wert. Nach dieser Feier erfolgte die Münsterbeleuchtung. u. g. Nicht nur der Turm, sondern auch dem Dach entlang, und an den kleinen Türmen erstahlte das Licht. Die Beleuchtung dauerte etwa 20 Minuten und endete mit dem Aufstieg von Raketen. Dann stimmte eine Musikkapelle das Deutschlandlied an, das die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge begeistert mitsang. Auch die Umgebung des Münsters war beleuchtet. Leider legte um 9.15 Uhr Regen ein.

### Der Sonntag

Der Sonntag begann mit der Einholung der neu ankommenden Vereine. Der Himmel zeigte ein graues Gesicht, hellte sich aber allmählich auf. Das Turnen nahm seinen planmäßigen Verlauf. Besonders schön war das Vereinsturnen, das zum Teil Regen mit 300 und mehr Turnern und Turnerinnen aufweist. Ungezählte Laufende von Zuschauern waren im Lauf des Tags eingetroffen. Um 9.30 Uhr kam Staatspräsident Baille in das Stadion, der vormittags auf dem Bahnhof feierlich begrüßt worden war. Er besichtigte mit großem Interesse die turnerische Arbeit und wurde überall freudig begrüßt.

Zu dem Festmahl im Ruffischen Hof waren der Staatspräsident, die Spitzen der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, der Turnerschaft und sonstige Gäste erschienen. Der Vorsitzende der schwäb. Turnerschaft, Hegeler, entbot dem Staatspräsidenten und den Vertretern der Behörden und Vereine herzlichen Willkommgruß. Er richtete an den Staatspräsidenten die Bitte, die weitestgehenden Erlasse über das Turnen an den Schulen zur Durchführung zu bringen und die Turnerei auch auf die Berufsschulen auszudehnen. Die Turner sollen zur Arbeit am Volk und Vaterland erzogen werden. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger sprach herzliche Begrüßungsworte im Namen der Stadt. Ulm habe einen Stadion gebaut, eine Jugendherberge errichtet und für Turnhallen gesorgt. Er bitte den Staatspräsidenten, sich die Frage vorzulegen, ob das Stadion nicht eine kommunale Tat sei und ob sich das Geld für diese Anlage nicht lohne. Es würde ihn außerordentlich freuen, wenn kein Mitglied der württ. Regierung die Erbauung des Stadions zum Anlaß nehmen könnte, den Gemeinden Mittel zu entziehen, die sie zu ihrer Existenz notwendig brauchen.

Staatspräsident Baille führte in seiner Rede aus: Ulm als frühere erste Militärstadt Württembergs erinnere an das Volkstheater als einer der Schulen der Volkserziehung. Er wünche die Wiedertunft des Volksheers, glaube aber nicht an eine Erfüllung dieses Wunsches. Auch hätte er Kriege mit Volksheeren künftig nicht mehr für möglich. Die furchtbaren Kriegswaffen machen eine Völkervereinigung in Zukunft unmöglich. Durch den Wegfall des Heers erwache der Turnerschaft die wichtige Aufgabe, die

Harmonie zwischen Körper und Geist wieder herzustellen und das Volkstheater bis zu einem gewissen Grade zu erheben.

Der frühe Nachmittag brachte den allen Teilnehmern und Zuschauern gleich unvergeßlichen Festzug. Zwischen den strammen Turnabteilungen aller schwäbischen Gauen sind sinnige geschichtliche Ereignisse und Zustände dargestellt. Vom Balkon des Rathauses winkt Staatspräsident Baille als Gast der Stadt den beifolgenden Scharen zu. Ueber eine Stunde dauert der Vorbeimarsch. Von der Tribüne des Stadions aus hat der Staatspräsident nochmals Gelegenheit, die Musterung der stolzen Scharen vorzunehmen.

Hierauf findet die Vorführung der Massenübungen statt, beginnend mit den Freiübungen der württ. Schulpolizei. Die braunen, fast nackten Gestalten erregen die Bewunderung aller Zuschauer.

### Die besten Turnleistungen

Nachstehende Turner und Turnerinnen haben in den einzelnen Abteilungen die höchsten Punktzahlen erreicht: Reutkampf (Sahrgang 89 und früher Wilhelm Kriehler, Gaisburg und Ernst Gleichner-Schwenningen, volkstümlicher Viertkampf Otto Barreiß-Karlsruhe, volkstümlicher Dreikampf Altersklasse 1 Rudolf Brodbeck-Ulm, Klasse 2 Adolf Blon-Cannstatt, Karl Vaitenberger-Stuttgart, Adolf Luig-Ehlingen, Robert Stern-Stuttgart, Klasse 3 Alexander Reim-Gmünd, Siebentkampf Frauen Maria Kell-Lüdingen, deutscher Viertkampf (Frauen) Margarete Reim-Stuttgart, Frauen-Sechstampf Maria Hörsch-Biberach, Zehntkampf für Jugendturner Hans Reh-Feuerbach, Fünftkampf für Jugendturner Karl Dellinger-Biberach. Beim Vereinsturnen stehen an vorderster Stelle bei den Männern Stürkelklasse 1 Turnbund Ulm, Klasse 2 Turnbund Großeslingau, Klasse 3 Turnverein Ehlingen bei den Turnerinnen Klasse 1 Turnbund Ulm, Klasse 2 Turn- und Spielverein Kirchheim u. T., Klasse 3 Turnbund Ravensburg.

## Baden

Pforzheim, 27. Juli. Auch der Arbeitgeberverband lehnte, wie die Versammlung der Arbeiter, den Schiedsspruch ab, der für den Lohnstreit in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie gefällt worden war. Die Lage hat somit eine Wendung genommen, die ein baldiges Ende des Streiks kaum erwarten läßt.

Bruchsal, 27. Juli. Am Sonntag feierte hier der im 84. Lebensjahr stehende Dekan Schäfer das Fest des diamantenen Priesterjubiläums. Der Jubilar wirkte von 1868 bis 1878 als Vikar an der hiesigen Stiftskirche.

Mannheim, 27. Juli. Ein Arbeiter, der an einer Transmissionsmaschine beschäftigt war, kam aus bisher noch nicht geklärter Ursache der Maschine zu nahe, die ihn ergriff und ihm den linken Arm abriß. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Kastell, 27. Juli. Entwendet wurden in einem hiesigen Geschäftshaus in der Kapellenstraße aus einem unverschlossenen Schrank 600 Mark Bargeld.

Baden-Baden, 27. Juli. Freitagabend stießen vor dem Platz, vor dem Badischen Hof ein Auto und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der letztere einen schweren Beinbruch erlitt. Der Verunglückte ist der Buchdruckereibesitzer Odenwald.

Schenkenzell, 27. Juli. Infolge eines in einer Wirtschaft in Schenkenzell ausgebrochenen Streits und der dabei ausgestoßenen Drohung, sich an einem andern Ort zu treffen, bat ein Malermeister seinen Freund, ihn nach Hause zu begleiten. Auf halbem Weg trennten sich die beiden. Der Begleiter folgte seinem Freund aber ohne dessen Wissen. Der Malermeister glaubte, einen Verfolger vor sich zu haben und schlug auf ihn ein. Der Bedauernswerte soll an den hierbei erlittenen Verletzungen gestorben sein.

Vom Kinzigtal, 27. Juli. Zur Warnung. Der Bahnarbeiter Heinrich Hemmerle aus Haslach im Kinzigtal wurde vom Amtsgericht Wolfach wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 13. Mai, als er in der Dunkelheit ohne Licht auf der verkehrten Seite der Straße mit seinem Rad fuhr, den Obstdändler Josef Summ von Fischerbach überfahren. Dieser erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung, die seinen Tod zur Folge hatte.

Singen a. H., 27. Juli. Nach dreiwöchigem Streit haben die Arbeiter der hiesigen Wagfabrik die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Freiburg i. B., 27. Juli. Verwundet wird seit vier Tagen ein 11 Jahre alter Volksschüler von hier, der vermutlich aus Furcht vor Strafe sich nicht nach Haus getraut und sich in der Gegend herumtreibt.

## Vokales.

Wildbad, 28. Juli 1925.

Landestheater. Heute Dienstagabend 7½ Uhr gelangt Bernard Shaw's neuestes Bühnenwerk „Die heilige Johanna“, das an allen namhaften Bühnen des In- und Auslandes mit größtem Erfolg aufgeführt wurde, letztmals zur Aufführung. Trotz der glänzend gelösten technischen Einrichtung, die einen raschesten Wechsel der 7 Szenen ermöglicht, dauert die Vorstellung (weil strichlos gegeben) ca. 3½ Stunden und beginnt deshalb ausnahmsweise schon um 7½ Uhr. Die anerkannt vorzügliche Besetzung der vielen Rollen ist die gleiche, wie bei der Erstaufführung bis auf den Erzbischof von Reims: Josef Schaper. Die Titelrolle liegt in Händen von Trude Ruhn. — Mittwoch 8 Uhr kommt Leo Fall's Operettenneuhheit „Madame Pompadour“ mit Ria Mabel in der Titelpartie. — Donnerstagabend 8 Uhr wird die Sensationsneuhheit „Galante Nacht“, ein Abenteuer von Hans Bachwiz, mit Trude Ruhn und Ad. Meyer-Bruhns in den Hauptrollen, wiederholt.

Wie wir erfahren, soll Schillers „Wilhelm Tell“ auf der neuen Freilichtbühne wiederholt werden. Hunderte von Personen konnten wegen des starken Andrangs auf der Bergbahn nicht mehr rechtzeitig den Beginn der Sonntagsvorstellung erreichen, weshalb eine zweite Aufführung und zwar schon am kommenden Sonntag stattfinden dürfte. Naturgemäß kann die Bergbahn stündlich kaum mehr als 400 Menschen den Berg hinaufbringen. Es wäre deshalb dringend geboten, daß sich das Publikum bei der nächsten Aufführung 2½ bis 3 Stunden vor Beginn der Vorstellung an der Bergbahn einfindet. Nur dadurch ist Gewähr gegeben, daß alle diejenigen, welche die erste Vorstellung des hervorragenden, von so überaus großer Tragik durch-

wobenen, ergreifenden Schauspiels veräumten, Gelegenheit bekommen, sich das Stück ansehen zu können. Es findet voraussichtlich nur noch eine Aufführung statt.

Turnerisches. Auf dem Landesturnfest in Ulm erhielten bis jetzt folgende Wildbader Preise: Volkstümlicher Dreikampf, Altersklasse III, Jahrgang 74 und früher: 3. Preis Hermann Löbe mit 59 Punkten, 12. Preis Wilhelm Hagmann mit 50 P. — Zehntkampf für Jugendturner: 31. Preis Fritz Eitel mit 143 P., 41. Pr. Paul Maierbacher mit 133 P. — Volkstümlicher Fünftkampf für Jugendturner, Jahrg. 1907—09: 39. Preis Helmuth Löbe mit 77 P. — Im Vereinswettturnen erhielt in der 3. Stärkelasse einen ersten Preis im II. Rang der Turnverein Wildbad. Es sind noch weitere Preise im Einzelwettturnen zu erhoffen.

Zur Krantenhausfrage. In der Bezirksrats-Sitzung vom 23. 7. 25 stand u. a. zur Erörterung die Anregung des Gemeinderats Wildbad wegen Errichtung eines zweiten Bezirkskrankenhauses in Wildbad. Der „Enztäler“ berichtet darüber ziemlich lakonisch, daß der Bezirksrat diese Anregung „aus finanziellen Gründen nicht zu befürworten vermocht habe. Von den Beschlüssen des Gemeinderats Neuenbürg betr. die Unterstützung der Amtsförperschaft bei der Erweiterung des Bezirkskrankenhauses sei mit Befriedigung Kenntnis genommen worden“. — In derselben Sitzung wurde als Stellvertreter für den Oberamtsbaumeister (für dessen sämtliche Funktionen) im Einverständnis mit dem Gemeinderat Birkfeld Herr Ortsbaumeister Kähler daselbst bestellt.

Strafe für den nächtlichen Kellerbesucher. Der kürzlich auf frischer Tat hier erappte Kellerdieb G. wurde vom Amtsgericht Neuenbürg zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Da er gefährlich war, war Zeugenvernehmung nicht nötig.

Kalte Nächte. Die letzten Nächte waren schon recht empfindlich kühl und allerlei Anzeichen lassen auf einen frühen Herbstbeginn schließen, doch scheinen uns die Befürchtungen, welche man bezüglich des Einflusses auf die Qualität des Heurigen usw. schon liest, der bis jetzt zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, doch reichlich verfrüht zu sein. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Eckener über die Nordpolfahrt. Auf der deutschen Verkehrsausstellung hielt Dr. Eckener einen Vortrag über seine Luftschiffspläne. Er habe an die Errichtung zweier großer Linien gedacht, die eine von Sevilla nach Buenos Aires mit 10 000 Kilometer in 72 Stunden hin und 96 Stunden zurück, die andere von San Francisco nach Hawaii und Tokio mit 10 600 Kilometer in 76 Stunden und Tokio—San Francisco mit 8400 Kilometer in 57 Stunden. Ein Dampfer braucht dazu 11—13 Tage. Das erforderliche Betriebskapital für drei Luftschiffe und Luftschiffhäfen mit 43 Millionen Mark würde sich mit 22 Prozent rentieren. Es sei ausgeschlossen, daß er mit Amundsen die Fahrt zum Nordpol mache. Als er seinen Plan gefaßt habe, sei ihm die deutschfeindliche Stellung Amundsens im Krieg noch nicht bekannt gewesen. Den Flug zum Nordpol habe er aber nicht aufgegeben.

Epischerer Bergfest. Am Sonntag fand in Saarbrücken zum zweiten Mal seit Ausbruch des Kriegs das Epischerer Bergfest, das größte Turnfest an der Saar, statt. Die von den Turnern geplanten Umzüge waren von der Regierungskommission verboten worden.

Wieder erwischt. Der Kaufmann Eugen Braig aus Ulm, der mit einem Gefangen in der Nacht vom 4. auf 5. Juli aus dem Amtsgerichtsgefängnis Neu-Ulm ausgebrochen, dann nach Verübung eines Einbruchsdiebstahls in Langengen ins Gerichtsgefängnis nach Tettmang eingeliefert worden und vor einigen Tagen wiederum ausgebrochen war, konnte in Nieden bei Bregenz von dem Viehhändlerlohn Weiß auf dessen Heustock festgehalten werden. Die Gendarmerie nahm darauf die Verhaftung vor. Der Gauner hatte auch bei Weiß einen Einbruchsdiebstahl verübt, um seine Sträflingskleider mit einem anderen Gewande umzutauschen, wobei er Geld und andere Wertgegenstände mitnahm, die ihm aber abgenommen werden konnten.

Ertrunken. Am Sonntagabend sind in Mannheim zwei Malergehilfen ertrunken. Sie hatten eine Ruderfahrt auf dem Neckar unternommen und sind beim Platzwechseln ins Wasser gefallen.

7 Personen ertrunken. Am Sonntag sind in Freibadern in der Umgebung Berlins 7 Personen ertrunken. — Ueber Berlin entluden sich am Sonntag nachmittags schwere Gewitter, so daß teilweise die Straßen überschwemmt wurden und die Feuerwehr die Keller auspumpen mußte. In der Berliner Straße in Tempelhof mußten die Fuhrwerke und Autos auf dem Gehweg fahren.

Der Franzose als Brandstifter. Auf dem Gut Sandow bei Böhlitz (Pommern) wurde ein Franzose verhaftet, der sich dort unter falschem Namen Arbeit verschafft und bereits zweimal Feuer angelegt hat. Im Herrenhaus wurden fünf Brandminen entdeckt.

In Bergen (Norwegen) sind drei große Lagerhäuser, in denen Fische und Tran aufgespeichert waren, durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 Million Kronen.

Raubmord im Gebirge. Bei Seefeld (Tirol) wurde eine Touristin namens Schmidt aus Hamburg ermordet und beeraubt aufgefunden. Der Verdacht des Mords richtet sich gegen einen gewissen Eugen Fischer aus Leipzig, der im Besitz von Gegenständen ist, die der Ermordeten gehören, und seinen Begleiter Schidtinger. Beide wandten sich von Innsbruck nach Pertisau.

Verzweiflungstat. Wegen mißlicher Familienverhältnisse stürzte sich in Leuzingen bei Solothurn (Schweiz) eine Frau mit ihren vier Kindern in die hochgehende Aare. Alle fünf fanden den Tod.

Schweres Unglück bei einer Eisfabrik. In San Benedetto del Tronto bei Rom stürzte ein Arbeiter in den Brunnen. Er, sowie drei ihm zu Hilfe eilende Arbeiter fanden den Tod. Man nimmt an, daß aus der Fabrik Ammoniakgase durch das Wasserleitungsrohr in den Brunnen gelangt sind und daß hierdurch die Arbeiter betäubt wurden.

Erdbeben. Sofia und seine nähere Umgebung wurden von einem Erdbeben heimgesucht, das in einem Vorort besonders stark war. Kennenswerter Schaden entstand nicht.

## Handelsnachrichten.

Dollar Kurs, 27. Juli. 4.20.  
Dollarkaufschneide 93,85.  
Kriegsanleihe 0.245.  
Franken 100 zu 1 Pf. St. 21.18 zu 1 Dollar.  
Berliner Geldmarkt, 27. Juli. Monatsgeld 10,5—11,5 v. H.  
Geld über den Ultimo hinaus auf einige Tage 10—12 v. H. Tgl.  
Geld 8—9,5 v. H. Privatdiskont 7,875 v. H.  
Direkte Flugverbindung Berlin—Leipzig—Stuttgart—Basel.  
Am 1. August wird eine Flugzeuglinie Berlin—Leipzig—Stuttgart—Basel und zurück eröffnet und vom Deutschen Aero-Club bedient werden.  
Flughafen Braunschweig. Am 27. Juli wurde der Flughafen Braunschweig für die Linie Leipzig—Braunschweig—Hannover—Bremen eröffnet. Die Flugzeit nimmt einschließlich der Zwischenlandungen drei Stunden in Anspruch.  
Stuttgarter Edelmetallpreise, 27. Juli. Platin Geld 14. Brief 14,5. Feingold 2,78 bezw. 2,80 d. Gr. Feinkornsilber 95 bezw. 96 d. Ag. Silber in Barren fein 94 bezw. 95.  
Berliner Almetalle, 27. Juli. Elektrolot handelsüblich 108, 114; Ziegel unterz. Schmelzkupfer 106, 113; handelsüblich Rotguss 94, bezw. 99; handelsüblich Rotgusspne 82, 87; rein neu Meltingabfälle 95, 100; Schmelzmetall handelsüblich 79, 84; Melting-

Schmelzmetall 77, 81; alles Weißblei 56, 59; Alzinn handelsüblich 45, 48; Aluminiumblechabfälle 185, 195.

Magdeburger Zuckerbörse, 27. Juli. Innerhalb 10 Tagen: 21,5, August: 22,25. Haltung stetig.

Breslauer Zuckerbörse, 27. Juli. Alte Ernte prompt Juli —, neue Ernte für Lieferung 22,25, 1. Hälfte Okt. für Lieferung 20, Oktober für Lieferung 19,25—19,50, Belieferung Okt.-Dez. 19. Haltung ruhig.

## Märkte

Viehpreise. Munderkingen: Pferde 163—500, Ochsen 250—700, Ferkel 200—615, Rabe 100—530, Kalb 420—610, Rinder 200—340. — Weizheim: Ferkel 40—45 der Zentner, Ochsen 48—52 der Ztr., Stiere 350—500, Kalb 450—600 das Stück, Rinder 50—55 der Ztr., Rabe 400—600 Mark das Stück.

Schweinepreise. Wallingen: Milchschweine 30—50, Läufer 78—80. — Bönningheim: Milchschweine 25—32. — Crailsheim: Läufer 50—80, Milchschweine 20—28. — Gailingen: Milchschweine 20—30, Läufer 43—70. — Hall: Milchschweine 30—35, Läufer 63. — Künzelsau: Milchschweine 25—37. — Döhringen: Milchschweine 30 bis 44, Läufer 60 bis 70. — Balingen a. E.: Milchschweine 27—43. — Weizheim: Milchschweine 35—42. — Munderkingen: Mutterchweine 190—230, Läufer 63—80, Milchschweine 30—35. — A.

## Krieger- und Militärverein Wildbad.

Das Infanterieregiment „Kaiser Friedrich“ sucht einen alten Regimentskameraden, welcher bereit ist, die Werbungsarbeiten für den Denkmalfonds ehrenamtlich zu übernehmen. Meldungen bei unserem Vorstand August Bechtle.

## Empfehle meinen Lastwagen

zur Befuhr von Holz, Baumaterialien usw., besonders auch zu Umzügen, Fahrten mit größeren Gesellschaften usw. geeignet, bei billiger Berechnung.

Josef Eitel.

## Gasth. z. „Anker.“

Morgen Mittwoch



## Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

Paul Jang.

## Wilh. Hörz, Photograph

### Täglich

## Photographische Aufnahmen

(einzeln und in Gruppen)

in den neuen Kuranlagen (reserv. Kurgarten)

Annahmestelle für Aufträge:

Carl Treiber, Obsthandlung beim Bergbahnhof

## Rennbach-Brauerei

(Besitzer: JOSEF WETZEL)

## Gemütliches Restaurant

in schattiger, staubfreier Lage im Rennbach.

## Neuerbaute große Gartenhalle

für Versammlungen und Vereinsfeiern, sowie für Kurgäste u. geschlossene Gesellschaften. Bei schlechter Witterung angenehm durchwärmt.

## Beste Biere u. Weine. Kaffee.

Aufmerksame Bedienung.

## Linden-Lichtspiele

Montag bis einschl. Mittwoch  
jeweils abends 8 Uhr

## Der Sprung ins Leben

Zirkus-Drama in 6 Akten

Xenia Desni in der Hauptrolle

## Fix und Fax die Preisboxer

Groteske in 2 Akten

Nachmittags finden keine Vorstellungen mehr statt

Nach Schluß der Abend-Vorstellung kehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.

## Gelerntes Zimmermädchen

zum sofortig. Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Kassenschränk

ist zu verkaufen.

Haus Carola.

## Ein Wurf Milchschweine,

4 Wochen alt, ist zu verkaufen. Anwalt Haag, Ronnenmüß.

## Frisches Rehragout

empfiehlt Adolf Blumenthal.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend Obst-, Kümmer- und Fruchtbrandwein zu haben.

Jakob Beuerle.

Durch Zufall bin ich demjenigen, der meinen kleinen

## Handwagen

seit Samstag als ihm gehörig betrachtet, auf die Spur gekommen, und rate dringend zur schleunigen Wiederablieferung.

Karl Aberle.

## Geräumige Werkstätte

bei bester Bezahlung sofort zu mieten gesucht.

Gest. Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Ein Versuch

wird Sie überzeugen, daß Sie bei mir Herren- und Burschen-Konfektion sowie Berufskleidung am billigsten kaufen.

## Franz Gratz

Pforzheim, Leopoldstraße 7a

Niederlage Wildbad, Paulinenstrasse

## Geschäftsempfehlung.

Der titl. Einwohnerchaft von Wildbad und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich meine neuzeitlich eingerichtete

## Reparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge

neben das Gasthaus zum „grünen Hof“ verlegt habe und bitte im gegebenen Falle um geneigten Zuspruch.

N.B. In maschinellen Einrichtungen, Dreh- und autogen. Schweißarbeiten, sowie Reparaturen von Fahrrädern halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
Friedrich Schrafft,  
Mechanikermeister.

## Jugendherberge Wildbad.

Verteilung der Reihengewinne auf sämtliche ungerade Los-Nummern am Freitag 3—4 Uhr nachmittags im m. Lokal der Wilhelmsschule, Zimmer 14. Pfau, Hauptlehrer.

## Landes-Kurtheater.

Direktion Steng-Krauß.  
Dienstag, den 28. Juli  
Die heilige Johanna.  
Dramatische Chronik in 6 Szenen und 1 Epilog.  
Anfang halb 8 Uhr.

## Lüster-Sacco

Commerjoppen  
Kachijoppen  
Kochjacken u. -Hosen  
Arbeitsmäntel  
blaue Arbeitsanzüge  
Maler- und Gipsler-Anzüge  
Windjacken  
Ausgehosen  
feldgraue Hosen  
Manchester-Hosen  
Zwirn- u. Engl.-Lederhosen  
Sporthosen

empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen  
Adolf Stern,  
Wildbad, Kappelberg.

Dechselbronn Oß. Herrenberg, 28. Juli. Repshandel. Im Repshandel wird es lebhafter. Geboten sind 19 und 19,50 Mark für den Zentner. Die Landwirte wollen aber höhere Preise abwarten, denn der Reps ist dieses Jahr ausnahmsweise schön.

## Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Aufschrift stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die vorhergehliche Verantwortung.

Die heutige Zeit steht im Zeichen des Sports und der Festlichkeit. Zu manchen anderen Festen dieses Frühjahrs und Sommers kommt nun in nächster Zeit noch das Kinderfest und die gesamte Schuljugend freut sich schon lange darauf. — Wie wäre es nun, wenn in Zukunft das Kinderfest statt wie bisher Werktags von jezt ab Sonntags abgehalten werden könnte? Ist doch der Sonntag schon viel mehr geschaffen, einem jeden Fest ein feierlicheres Gepräge und gehobene Stimmung zu verleihen. Und dann wäre es doch zweifellos für die Jugend eine große Freude, wenn auch der Vater am Feste der Kinder teilnehmen könnte, was ihm werktags kaum möglich ist, den meisten schon „aus finanziellen Gründen“, weil die gegenwärtige Preisgestaltung den Lohn des Arbeiters weit übersteigt. Ich glaube, daß mein Vorschlag vom größten Teil der Einwohnerchaft freudig begrüßt wird und bitte den verehrl. Gemeinderat, in seiner nächsten Sitzung in diesem Sinne zu beschließen. K. S.

## Wildbader Hof, Dienstag

## Fred Marion

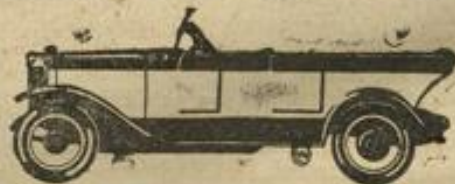
der Weltmeister des

## Okkultismus

spricht und

## experimentiert!

Sensationelle Experimente  
aufsehenerregende Enthüllungen  
auf allen Gebieten des  
Spiritismus



## Auto-Vermietung

Eleganter

6 Sitzler-Personenwagen

Last-Kraftwagen

Auto-Garagen

Stellzapfstelle - Benzol

Benzin

Ossag- und Carcoyle-Oel

Tel. 212 Fritz Krauß, Tel. 212

## Musikverein Calmbach.

Einladung zum

## 5. Bezirksmusikfest des 7. Bezirks

(mittlere Eng)

am Sonntag, den 2. August 1925.

Festprogramm:

Samstag, 1. August:

8.00 Uhr abends: Umzug der Festkapelle

durch den Ort.

9.00 Uhr Festbankett im Gasth. z. Anker.

Sonntag, 2. August

5.30 Uhr morgens Tagewacht.

7.15 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste.

8.25 Uhr Beginn des Preispiels in der

Festhalle auf dem Sportplatz.

10.30 Uhr Probe der Gesamtkapelle.

11.30 Uhr Verteilen der Kapellen in die ver-

schiedenen Gasthöfe.

Nachmittags:

1.15 Uhr Aufstellung des Festzuges beim

Bahnhof.

Nach Ankunft auf dem Festplatz:

1. Begrüßungsschor.

2. Begrüßungsansprache.

3. Vortrag der Gesamtkapelle.

4. Konzert, ausgeführt v. versch. Kapellen.

6.00 Uhr Preisverteilung.

8.00 Uhr Konzert mit Beleuchtung auf dem

Festplatz.

Montag, 3. August

10.00 Uhr Frühkonzert im Gasthaus

zum Hirsch.

Nachmittags:

Kinderfest mit Volksbelustigung.

Der Festausschuß.